



Dies academicus 2022

30. April 2022

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren der Universität Zürich

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Dorothea Sattler

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Hanna Machińska

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Eric P. Bettinger

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Vera Regitz-Zagrosek

Vetsuisse Fakultät

Prof. Dr. Debbie Jaarsma

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. John Peter French

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Ruth Durrer

Ehrensatorin

Prof. Dr.-Ing. Sabine Kunst

Ehrensator

Dr. Peter R. Isler



Dies academicus 2022: Ehrenpromotionen der Theologischen Fakultät

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Dr. Dorothea Sattler**. Sie würdigt damit das Lebenswerk einer führenden Ökumenikerin, die sich in ihrer wissenschaftlichen und kirchlichen Arbeit unermüdlich für die Einheit der christlichen Konfessionen einsetzt.

Dorothea Sattler, geboren 1961 in Koblenz, studierte Katholische Theologie und Romanistik in Freiburg im Breisgau und Mainz. 1992 wurde sie in Mainz mit einer ökumenisch ausgerichteten Dissertation promoviert und habilitiert sich dort 1996. Nach einer Gastprofessur an der Freien Universität Berlin und einer Professur an der Bergischen Universität Wuppertal ist sie seit 2000 Professorin an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Dort leitet sie das Ökumenische Institut.

Ihr gesamtes wissenschaftliches Werk ist auf Fragen der Beziehung ausgerichtet. Dabei steht die Beziehung zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen im Zentrum. Wie ist Versöhnung möglich und wie kann die Trennung der Konfessionen überwunden werden? Dazu hat sie in ihren Publikationen wichtige Beiträge geleistet. Sie ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen und kirchlichen Gremien mit ökumenischer Ausrichtung. Seit 2005 ist sie katholische Wissenschaftliche Leiterin des für die ökumenische Entwicklung der letzten Jahrzehnte massgeblichen Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen. Unter ihrer Leitung hat der Arbeitskreis mehrere wegweisende Studien vorgelegt, zuletzt den Text «Gemeinsam am Tisch des Herrn – Ökumenische Perspektiven bei der Feier von Abendmahl und Eucharistie». Dieser zeigt auf, wie mit guten theologischen Gründen eine wechselseitige Teilnahme evangelischer und katholischer Christinnen und Christen am Abendmahl der je anderen Konfession möglich ist. Beim «Synodalen Weg» der Deutschen Bischofskonferenz ist sie gemeinsam mit Bischof Franz-Josef Bode Vorsitzende des Forums «Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche».



Dies academicus 2022: Ehrenpromotion der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Dr. Hanna Machińska**. Sie würdigt damit das Lebenswerk einer Persönlichkeit, die sich als Unterstützerin der europäischen Integration und als Verteidigerin europäischer Werte ausserordentliche Verdienste erworben hat.

Dr.iur. Hanna Machińska ist seit 2017 stellvertretende Menschenrechtskommissarin (Deputy Human Rights Commissioner) von Polen. Sie ist zudem Dozentin am Lehrstuhl für Logik und wissenschaftliche Argumentation der Universität Warschau.

Hanna Machińska wurde 1951 in Warschau geboren. Sie schloss ihr juristisches Studium an der Fakultät für Recht und Verwaltung der Universität Warschau 1973 ab und arbeitete anschliessend als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Logik und juristische Argumentation. 1978 wurde sie mit einer Arbeit über «Statistische Informationen als Instrument des Umweltmanagements» promoviert. Seit dieser Zeit verbindet sie in ihrer Forschung die Interessen für Umweltschutz mit der juristischen Logik und Argumentation. In der Folgezeit hat sie diese Herangehensweise auf das europäische System des Menschenrechtsschutzes ausgedehnt.

In den folgenden Jahren war Hanna Machińska als Dozentin tätig, unter anderem am Europazentrum der Universität Warschau. Sie absolvierte Forschungsaufenthalte am Institut für Rechtsvergleichung in Lausanne sowie an den Universitäten von Maastricht, Aarhus und Florenz. Von 2002 bis 2010 war sie Direktorin des Informationsbüros des Europarats und ab 2011 Direktorin des ersten Europaratsbüros in Warschau, bis dieses 2017 von der polnischen Regierung geschlossen wurde.

Im Zusammenhang mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union (2002-2004) arbeitete Hanna Machińska zudem als Expertin im Büro des Ausschusses für Europäische Integration. Sie war Mitglied des Rates für europäische Bildung im Bildungsministerium (2003), später Expertin im Beratenden Ausschuss für Europarecht des Justizministers (2008-2010) und Mitglied des Beratenden Rechtsausschusses des Aussenministers (2011-2016).

In ihrer wissenschaftlichen Arbeit befasst sich Hanna Machińska mit Fragen der Rechtslogik, der Menschenrechte, des Rechts der Europäischen Union und des Umweltrechts. Sie ist Autorin oder Mitautorin zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu diesen Themen. Die polnische Nationalbibliothek weist 67 Publikationen aus, zumeist in polnischer Sprache.

Hanna Machińska hat in ihrem reichen Berufsleben als Universitätslehrerin, als Spitzenbeamtin des Europarats und als Menschenrechtsverteidigerin gewirkt. In allen Bereichen hat sie sich um die Umsetzung europäischer Rechtsnormen, einschliesslich derjenigen zum Schutz der Menschenrechte und des Antidiskriminierungsrechts, in das polnische Rechtssystem verdient gemacht. Während vieler Jahre organisierte sie Schulungskurse für polnische Richterinnen und Staatsanwälte zur Anwendung der EMRK in Polen (1991-2017); ebenso organisierte sie polnisch-niederländische



Postgraduiertenstudiengänge im Europarecht für Angehörige der öffentlichen Verwaltung (2000-2006).

In jüngster Zeit hat sich Hanna Machińska in ihrer Eigenschaft als Leiterin des Nationalen Mechanismus zur Verhütung von Folter bei der Ombudsstelle aktiv für die Überwachung und Verhinderung von polizeilichem Machtmissbrauch eingesetzt, der im Zusammenhang mit den zahlreichen Demonstrationen in polnischen Städten zu beobachten ist. Seit Beginn der Krise an der polnisch-ukrainischen Grenze setzt sie sich aktiv für die im Grenzraum gestrandeten Migrantinnen und Migranten ein, unter anderem durch regelmässige Besuche an der Grenze, und versucht, ihnen ein Mindestmass an humanitärer Hilfe zukommen zu lassen.

Hanna Machińska hat sich ihr Leben lang beruflich und privat für die europäische Integration, für europäische Werte und für den Kampf gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz eingesetzt. Dafür möchte die Rechtswissenschaftliche Fakultät sie ehren. Für ihr Wirken erhielt Hanna Machińska zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, unter anderem vom Generalsekretär des Europarats und vom österreichischen Bundespräsidenten.



Dies academicus 2022: Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Eric P. Bettinger** in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die methodische und inhaltliche Weiterentwicklung der Bildungsökonomie und seiner massgebenden Beiträge zur evidenzbasierten Bildungspolitik in Industrienationen wie auch in Entwicklungsländern.

Eric P. Bettinger ist Professor an der Stanford University, amerikanischer Staatsbürger, verheiratet, hat fünf Kinder und lebt mit seiner Familie in Mountain View, CA. Er erwarb einen Bachelor in Economics an der Brigham Young University und ein Doktorat in Economics am Massachusetts Institute of Technology. Seit 2008 lehrt er an der Stanford University an der Graduate School of Education und gleichzeitig an der Graduate School of Business. Er ist zudem aktiv in bedeutenden Forschungszentren der Stanford University involviert, so zum Beispiel als Co-Director des Leman Center for Entrepreneurship and Educational Innovation, Faculty Director des Center for Educational Policy Analysis, und Affiliate des Abdul Latif Jameel Poverty Action Lab.

Eric Bettinger ist einer der weltweit führenden Bildungsökonomien, eines der aktuell dynamischsten Gebiete der Wirtschaftswissenschaften. Er zählt zu den meistzitierten Wissenschaftlern in der Ökonomie. Seine Forschungsgebiete umfassen neben methodischen Beiträgen und allgemeinen Fragen der Bildungsökonomie vor allem Analysen der Effektivität von bildungspolitischen Interventionen und der Wirkung von Anreizsystemen für den individuellen Erfolg von Studierenden. Er hat mit seiner Vielzahl und Vielfalt an Publikationen einen qualitativ wie quantitativ beeindruckenden Forschungsausweis und seine Publikationen sind in den besten wissenschaftlichen Zeitschriften der Welt veröffentlicht.

Eric Bettinger hat durch seinen methodischen Schwerpunkt, durch die Nutzung rigoroser ökonometrischer Methoden und durch seine bahnbrechenden Arbeiten zum Einsatz randomisierter Feldexperimente für die Identifikation kausaler Effekte im Bildungsbereich sowohl die bildungsökonomische Forschung als auch die evidenzbasierte Bildungspolitik massgeblich mitgeprägt. Er hat zudem wichtigen Einfluss auf die reale Bildungspolitik in einer Vielzahl an Ländern genommen – beispielsweise als Berater im Weissen Haus, in verschiedenen US-Bundesstaaten, in nationalen und internationalen Stiftungen wie auch in Non-Profit-Organisationen. Dort leistete er wichtige Beiträge zur Verbesserung der Bildungspolitik in hochentwickelten Industrienationen wie auch in Entwicklungsländern.

Eric Bettinger hält zudem seit vielen Jahren enge Kontakte mit der Universität Zürich. Er ist seit 2010 Mitglied im Advisory Board des Leading House für Bildungsökonomie, das an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelt ist. Er unterrichtet seit vielen Jahren Doktorandenkurse im Institut für Betriebswirtschaftslehre und kooperiert im Rahmen von Forschungsprojekten und Publikationen mit Nachwuchsforschern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.



Dies academicus 2022: Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät

Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Dr. med. Dr. h.c. Vera Regitz-Zagrosek**. Sie würdigt damit ihre Pionierleistung auf dem Gebiet der Gendermedizin und ihren Beitrag zu der Erforschung der molekularen und klinischen Aspekte von Geschlechterunterschieden in der Medizin, speziell bei Herz-Kreislaufkrankungen. Ihre Arbeit hat zudem die Verankerung von Genderaspekten in Lehre und Gleichstellung in der Medizin gefördert.

Prof. Vera Regitz-Zagrosek studierte Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes in Homburg sowie an der Universität Joseph Fourier Grenoble I und promovierte 1980 an der Universität des Saarlandes. Es folgten eine wissenschaftliche Tätigkeit an den Herzzentren in München und Berlin sowie Forschungsaufenthalte an der University of Wisconsin–Madison. 1991 wurde sie an der Freien Universität Berlin im Fachbereich Innere Medizin habilitiert, wo sie fortan als Privatdozentin tätig war.

Ab 1996 war sie Professorin für Innere Medizin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2003 bis 2019 war sie Professorin für Frauenspezifische Gesundheitsforschung an der Charité. 2007 wurde sie Gründungsdirektorin des Instituts für Geschlechterforschung in der Medizin an der Charité. Seit 2019 ist sie Seniorprofessorin an der Charité und war 2019 an der UZH als Anna-Fischer-Dückelmann Gastprofessorin für Gendermedizin tätig. Seit 2020 ist sie als Beraterin für die Direktion der Universitären Medizin in Zürich tätig und arbeitet an verschiedenen Projekten, um die Gendermedizin in Forschung, Klinik und Lehre zu integrieren.

Prof. Regitz-Zagrosek gilt als Pionierin der Gendermedizin. Sie erforscht molekulare und klinische Aspekte von Geschlechterunterschieden bei Herzerkrankungen und engagiert sich für Genderaspekte in der Lehre und Gleichstellung in der Medizin. Das von ihr gegründete Institut für Geschlechterforschung in der Medizin an der Charité ist das einzige Institut für geschlechtsspezifische Medizin in Deutschland.

Sie hat mehr als 200 wissenschaftliche Artikel, über 30 Buchkapitel sowie zwei europäische Standardwerke zur Gender-Medizin verfasst. Zu den zahlreichen Ehrungen und Preisen, die sie im Laufe ihrer Tätigkeit erhielt, gehören unter anderem der Albert-Fraenkel-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (1996) sowie die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse der Bundesrepublik für ihre Leistungen in der Gendermedizin.

Prof. Regitz-Zagrosek war und ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Komitees. Sie leitete und leitet zahlreiche nationale und internationale Forschungsprojekte, unter anderem ein Graduiertenkolleg zu molekularen Mechanismen der Herzinsuffizienz der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie mehrere EU-Projekte. Sie koordinierte 2012 und 2018 die Leitlinien zu Herz-Kreislaufkrankungen in der Schwangerschaft der European Society of Cardiology. Sie ist die Gründungspräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V. (seit 2006) und der International Society of Gender Medicine (seit 2007).



Prof. Regitz-Zagrosek weist eine enge Verbindung mit der UZH auf, die 2019 mit der Gastprofessur für Gendermedizin begann und sich nun in der Funktion als Beraterin Gender Medicine für das Direktorium der UMZH fortsetzt. In dieser Funktion trug sie auch dazu bei, den CAS in Gender Medicine aufzubauen und zu etablieren.



Dies academicus 2022: Ehrenpromotion der Vetsuisse Fakultät

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Dr. Debbie Jaarsma** für ihr Engagement einer wissenschaftlich basierten Weiterentwicklung der Lehre und für ihre inspirierenden Ideen bei der Schaffung eines optimalen Lern- und Arbeitsumfeldes für Studierende und Lehrende.

Debbie Jaarsma studierte von 1992 bis 2000 Veterinärmedizin in Gent und Utrecht. Danach gab sie ihre Spezialisierung in der Pathologie auf, um Hochschulprofessorin an der Fachhochschule HAS in Den Bosch zu werden (2001-2003). Im Jahr 2008 promovierte Debbie Jaarsma in Utrecht im Fachbereich Veterinärmedizin und wurde zunächst Assistenzprofessorin und dann 2011 Professorin an der Universität von Amsterdam. Seit 2014 hat sie den Lehrstuhl für Forschung und Innovation in der medizinischen Ausbildung an der Universität Groningen inne und leitet die Forschungsgruppe LEARN (Lifelong Learning Education and Assessment Research Network). Seit 1. August 2021 ist Debbie Jaarsma Dekanin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Utrecht.



Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Philosophischen Fakultät

Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. John Peter French**. Sie würdigt damit die bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen eines der einflussreichsten Begründer der forensischen Phonetik sowie seine Beiträge zur Aufklärung unzähliger krimineller Handlungen weltweit auf Grundlage der akustischen und auditiven Analysen der menschlichen Stimme.

Prof. John Peter French – Peter French genannt – wuchs im County Durham, Grossbritannien, auf und studierte Linguistik, Phonetik und englische Philologie an den Universitäten Leeds und Manchester, bevor er 1982 sein Doktorat in Konversationsanalyse an der Universität Bristol ablegte. Neben diversen Gastprofessuren ist er heute Ordentlicher Professor an der Universität York. Seit seinem Post-Doktorat beschäftigt sich Peter French intensiv mit der Verwendung von Sprache als belastbarem Beweismaterial in forensischen Ermittlungsverfahren. Hier spezialisierte er sich auf sprechsprachliche (phonetische) Merkmale und gilt heute als einer der international einflussreichsten Begründer der Forensischen Phonetik.

Seit den 1980er Jahren bringt Peter French Spezialistinnen und Spezialisten aus der ganzen Welt zusammen, insbesondere durch die Gründung der International Association for Forensic Phonetics and Acoustics (IAFPA), im Rahmen derer French auch die erste einschlägige Zeitschrift im Bereich der forensischen Phonetik – das International Journal of Speech, Language and the Law - etablierte. Seine Publikationen und praktischen Arbeiten sind wegweisend und beeinflussten Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf diesem Gebiet. Seine Firma, die «JPFrench Associates», ist derzeit das weltweit grösste und älteste Unternehmen für forensisch phonetische Begutachtungen und Audioanalysen. Neben der Präsidentschaft der IAFPA berät Peter French die internationale kriminalpolizeiliche Organisation, INTERPOL, sowie die britische Regierung in forensischen Regulierungsfragen und allgemeinen Anliegen zur forensischen Sprachanalyse.

Zusätzlich zu seinen wegweisenden Publikationen hat Peter French weltweit über 6000 Fälle bearbeitet. Einschlägige Beispiele sind die Auswertung von sprachlichem Beweismaterial zum Boipatong Massaker in Südafrika, zum UN-Kriegstribunal gegen Slobodan Milošević, zu zahlreichen jugoslawischen Generälen am internationalen Gerichtshof in Den Haag oder zu Authentifizierungsfragen von Al-Quaida Zugehörigkeiten. French setzt sich auch pro bono ein, zum Beispiel für das ChinaTribunal, einem unabhängigen Gerichtsverfahren gegen China in Fällen erzwungener Organspende.

Peter French setzt sich aktiv für die forensische Phonetik in Zürich ein. Er ist Mitbegründer des Centre for Forensic Phonetics and Acoustics (CFPA) am Institut für Computerlinguistik der UZH und kollaboriert mit dem CFPA und dessen Zusammenarbeit mit dem Forensischen Institut Zürich (eine Organisation der Kantons- und Stadtpolizei) in der Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden, in der Gutachtenerstellung und der Forschung. Somit profitiert die UZH und der Standort Zürich von Frenchs internationaler Erfahrung im strategischen Ausbau forensisch phonetischer Infrastruktur.



Dies academicus 2022: Ehrenpromotion der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Dr. Ruth Durrer** in Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen als eine der führenden akademischen Persönlichkeiten auf dem Gebiet der theoretischen Kosmologie.

Prof. Dr. Ruth Durrer wurde am 22. Januar 1958 in Kerns (OW) geboren. Von 1965 bis 1973 ging sie in Kerns und Alpnach zur Schule. Ab 1973 besuchte sie das kantonale Lehrerseminar in Luzern, wo sie im Sommer 1978 das Primarlehrerdiplom erwarb. Daraufhin schrieb sich Ruth Durrer an der Universität Zürich ein und studierte theoretische Physik. Von 1984 bis zum Frühjahr 1988 bekleidete Ruth Durrer eine Assistentenstelle im Institut für Theoretische Physik an der Universität Zürich, während sie ihre Doktorarbeit bei Professor Norbert Straumann anfertigte. Die Doktorwürde wurde ihr mit Auszeichnung verliehen.

Von 1988 bis 1989 ging Ruth Durrer als Postdoktorandin ans Institute of Astronomy in Cambridge (UK), und anschliessend, von 1989 bis 1991, als Gastwissenschaftlerin nach Princeton (USA). 1991 kehrte sie zunächst als Postdoktorandin an die Universität Zürich zurück und war von 1992 bis 1995 als Assistenzprofessorin für theoretische Physik angestellt. 1994 besuchte sie das Newton Institute in Cambridge (UK). Seit 1995 ist Ruth Durrer ordentliche Professorin für theoretische Physik an der Universität Genf. Dort baute sie eine international sehr anerkannte Forschungsgruppe für Kosmologie auf. Als Gastwissenschaftlerin besuchte sie immer wieder andere renommierte Institute, wie etwa in Berkeley (1996), Princeton (2001), Paris (2002), Florenz (2006 und 2009) und Saclay (2008 und 2011).

Ruth Durrer ist Autorin des Buchs «The Cosmic Microwave Background», worin unser gesammeltes Wissen über die kosmische Mikrowellenhintergrundstrahlung umfassend behandelt wird. Sie hat im Laufe ihrer Karriere in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien mitgewirkt und so die Forschungslandschaft in der Schweiz und darüber hinaus aktiv mitgestaltet.



Dies academicus 2022: Ehrensensatorin der Universität Zürich

Die Erweiterte Universitätsleitung ernennt **Prof. Dr.-Ing. Sabine Kunst** zur Ehrensensatorin der Universität Zürich. Sie würdigt damit ihr ausserordentliches Engagement für die Förderung des internationalen Austausches in Wissenschaft und Forschung sowie die Institutionalisierung der Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich. Sabine Kunst entwickelte des Weiteren eine universitäre Governance, welche eine fruchtbare Zusammenarbeit forschungsstarker Universitäten im deutschsprachigen Raum ermöglicht.

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst begann ihre akademische Laufbahn an der Universität Hannover, wo sie die Fächer Biologie, Politologie und Wasserwirtschaft studierte. 1982 schloss sie ihr Studium mit einer Promotion in Ingenieurwesen ab. 1990 legte Sabine Kunst eine weitere Promotion in Politologie ab. Nach ihrer Habilitation im Bereich Bauingenieur- und Vermessungswesen in Hannover erhielt sie 1991 eine Vertretungsprofessur an der Technischen Universität Hamburg-Harburg, wo sie in den Studiengängen Bauingenieurwesen und Verfahrenstechnik als Dozentin tätig war. Ebenfalls 1991 wurde Prof. Sabine Kunst an die Universität Hannover auf den Lehrstuhl für Biologische Verfahrenstechnik berufen. Diese Stelle hatte sie bis 2007 inne.

Neben ihrer Tätigkeit als Wissenschaftlerin war Sabine Kunst in der Politik sowie in der Wissenschaftsadministration tätig und hatte an mehreren Universitäten leitende Funktionen inne: Von 2005 bis 2007 war sie Director of International Affairs und Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung an der Universität Hannover. Danach amtierte sie bis 2011 als Präsidentin der Universität Potsdam, bevor sie 2015 zur Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) gewählt wurde. Diese Funktion übte sie bis Ende des Jahres 2021 aus. Bereits 2010 war Sabine Kunst zudem als Hochschulmanagerin des Jahres ausgezeichnet worden. Auf politischer Ebene engagierte sie sich bis im März 2016 als Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur im Land Brandenburg. Bis im April 2016 war sie ausserdem Vorsitzende der Verwaltungskommission und Koordinatorin der Länder im Wissenschaftsrat, dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium Deutschlands.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von Sabine Kunst ist ihr Einsatz für den internationalen Austausch in der Wissenschaft und für den Wissenstransfer. Zwischen 1998 und 2000 amtierte sie als Dekanin der internationalen Frauenuniversität (ifu). Im Jahr 2010 übernahm sie als erste Frau das Präsidium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der grössten Organisation für den internationalen Austausch von Forschenden und Studierenden. Ihr internationales Engagement führte Sabine Kunst unter anderem nach Bolivien, Peru und Mexiko. Im Jahr 2019 unterstützte Sabine Kunst als Präsidentin der HUB die Implementierung der Strategischen Partnerschaft zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin und der UZH. Diese Partnerschaft ermöglicht den Austausch sowie die enge Zusammenarbeit der beiden Universitäten in den Bereichen Forschung, Lehre und Studierendenmobilität sowie auf Ebene der universitären Governance.



Dies academicus 2022: Ehrenszenator der Universität Zürich

Die Erweiterte Universitätsleitung ernennt **Dr. Peter R. Isler** zum Ehrenszenator der Universität Zürich. Sie würdigt damit sein langjähriges, stets durch einen hohen professionellen Anspruch gekennzeichnetes Engagement als Präsident des Vereins Alumni UZH, als Co-Präsident und Präsident des Nachfolgevereins UZH Alumni sowie als Stiftungsrat der UZH Foundation. In all diesen Funktionen hat sich Peter R. Isler grosse Verdienste um die Ausstrahlung und die Exzellenz der Universität Zürich erworben.

Nach seinem rechtswissenschaftlichen Studium an der UZH (1973 Promotion) ergriff Peter R. Isler den Anwaltsberuf (1973/74 LL.M. Harvard Law School, 1977 Rechtsanwalt). Seit 1981 ist er Partner der renommierten Kanzlei Niederer Kraft Frey in Zürich. Schwerpunkte seiner anwaltlichen Tätigkeit sind das Aktien- und Bankenrecht, Firmenübernahmen und Kapitalmarkttransaktionen, das Erbrecht, das Zivilprozessrecht und die Schiedsgerichtsbarkeit. Peter R. Isler übt auch zahlreiche Verwaltungsratsmandate in börsenkotierten Gesellschaften und Familienunternehmen aus. Er publiziert regelmässig und ist seit 1974 Lehrbeauftragter der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UZH für Übungen im Handels- und Wirtschaftsrecht sowie für den LL.M.-Studiengang Internationales Wirtschaftsrecht. Seit 2004 ist er Mitherausgeber der Zeitschrift für Schweizerisches Recht.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Peter R. Isler über viele Jahre hinweg für verschiedene Alumni-Organisationen, die er immer auch als Förderorganisationen verstand. 1999-2015 war er Präsident des Vereins Ehemaliger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Realgymnasiums Rämibühl, und 2011-2021 präsidierte er den Verein UZH Alumni (bzw. die Vorgängerorganisation Alumni UZH). In dieser Eigenschaft war er massgeblich an der Fusion von Alumni UZH und ZUNIV zur neuen Dachorganisation UZH Alumni beteiligt. Um die Arbeit der Ehemaligen besser sichtbar zu machen, schuf er den Alumni Award. Seine Verbundenheit mit der Alma Mater kommt auch darin zum Ausdruck, dass Peter R. Isler 2012-2021 Mitglied des Stiftungsrates der UZH Foundation war. Seit 2008 ist er überdies Präsident des Stiftungsrates der Stiftung für juristische Lehre und Forschung an der Universität Zürich.

Sein langjähriges Engagement für das Alumniwesen führt Peter R. Isler unter anderem auf seine Erfahrungen in Harvard zurück. Dort habe er das Gefühl kennengelernt, als Student viel mehr als nur ein Schüler zu sein. Ein Schlüsselmoment war es für ihn, als die UZH ihre Alumni vermehrt als strategische Partner zu betrachten begann.